

P 31 / 2025

Postulat: «Die Stadt Thun braucht ein Stadttaubenkonzept»

Franziska Eggenberg (EDU), Simon Badertscher (EVP), Fraktion GLP/EVP/EDU,
Fraktion SP

vom 19. Dezember 2025

Antrag

Der Gemeinderat wird beauftragt zu prüfen und dem Stadtrat zu berichten:

1. wie ein verbindliches Stadttaubenkonzept erarbeitet und umgesetzt werden kann, vergleichbar mit bestehenden Konzepten in der Biodiversität (z. B. Biberkonzept).
2. wie drei Taubenschläge auf städtischem Boden eingerichtet werden können, prioritär an Orten mit hoher Taubendichte und mit Möglichkeit zur späteren Erweiterung.
3. wie der Betrieb dieser Taubenschläge organisiert werden kann, mit kontrollierter Fütterung und Geburtenkontrolle (Eier-Ersatz), basierend auf erprobten Modellen in Schweizer Städten sowie dem Augsburger Stadttaubenmodell.
4. wie die organisatorische Zuständigkeit geregelt werden kann, vorzugsweise bei der Fachstelle Biodiversität/Umwelt, in Zusammenarbeit mit
 - erfahrenen Freiwilligen
 - dem Beauftragten für Stadttauben Thun
 - Integrationsbetrieben
 - Tierschutz- und Stadttaubenorganisationen
5. wie ein Projektplan für Aufbau und Betrieb aussehen könnte, inkl. Standortwahl, Bau, Pflege und Monitoring, Informations- und Sensibilisierungskampagne sowie Zusammenarbeit mit privaten Gebäudeeigentümern an Hotspots.
6. wie Finanzierung und Ressourcen gesichert werden können (Umverteilung bestehender Mittel, Einbindung von Freiwilligen, Drittmittel und Patenschaftsmodelle).
7. wie Monitoring, Gesundheits- und Hygienestandards sowie eine jährliche Evaluation verankert werden können, mit messbaren Kennzahlen zu Bestand, Verschmutzung, Gesundheit, Kosten und Reklamationen.
8. ob Anpassungen am heutigen Fütterungsverbot nötig sind, damit kontrollierte Fütterung in Taubenschlägen möglich wird und unkontrolliertes Füttern im öffentlichen Raum weiterhin untersagt bleibt.
9. welche realistische Zeitplanung inklusive Pilotphase, Umsetzung und Auswertung sinnvoll ist, damit das Konzept zeitnah Wirkung entfalten kann.

Begründung

Thun verfügt bis heute über kein umgesetztes Stadttaubenkonzept. Zwar wurde 2020 ein entsprechendes Postulat überwiesen, doch konnte es bisher nicht umgesetzt werden. Aktuell gilt in Thun ein generelles Fütterungsverbot – auch für geeignetes Taubenfutter. Das führt zu einem Widerspruch: Die Stadt verbietet Fütterung, doch engagierte Fachpersonen kümmern sich dennoch um die Tiere – mit positivem Effekt auf Sauberkeit und weniger Reklamationen, insbesondere bei Terrassen-Gastronomie.

Erfolgreiche Stadtaubenmodelle aus Bern, Luzern, Olten und weiteren Städten zeigen deutlich: Kontrollierte Fütterung in Taubenschlägen, kombiniert mit systematischer Geburtenkontrolle

- ✓ reduziert die Population nachhaltig,
- ✓ mindert Verschmutzungen an Gebäuden und im öffentlichen Raum,
- ✓ verbessert die Gesundheit der Tauben und reduziert Tierleid,
- ✓ entschärft Konflikte zwischen Bevölkerung, Gewerbe und Stadttieren.

Gleichzeitig sinken langfristig Kosten für Reinigung und Gebäudeschäden durch Taubenkot. Thun bringt im Bereich Biodiversitätsmanagement bereits Erfahrung mit (z. B. Biberkonzept). Ein Stadtaubenkonzept wäre ein sinnvoller nächster Schritt – weg von punktuellen Reaktionen hin zu einer nachhaltigen, tierschutzorientierten und kosteneffizienten Lösung für Stadt, Bevölkerung und Gewerbe.

Dringlichkeit wird nicht verlangt

Franka Effenberg

S. Per

